

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post 4 1.20 einchl. 10 3 Beförd.-Geb., zur 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Anzeigergeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Astenberg, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 125

Mittwoch, den 1. Juni 1938

61. Jahrgang

Der Rechtsanspruch des Sudetendeutschtums

Professor Bruns vor der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Berlin, 31. Mai. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hielt am Dienstag im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem ihre 27. Hauptversammlung ab. Dabei nahm der bekannte Völkerrechtslehrer, Professor Dr. Bruns, als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, das Wort, um in einem groß angelegten Festvortrag zu zwei internationalen politischen Fragen Stellung zu nehmen, die im Vordergrund des Weltinteresses stehen, der „neuen Schuldthese“ und dem „Rechtsanspruch des Sudetendeutschtums“. Leidenschaftlich und doch in jedem Satz auf unanfechtbares historisches Material gestützt, entwickelte hier ein Jurist, dessen Name internationale Geltung hat, nicht als Politiker, sondern aus allgemein anerkannten Grundbegriffen des Völkerrechtes heraus die Rechtmäßigkeit der deutschen Außenpolitik und weiter den Rechtsanspruch des Sudetendeutschtums. Er wandte sich zunächst gegen die von Versailles Siegermächten gegenüber der frohlockenden Außenpolitik des Führers immer wieder erhobene „neue Schuldthese“, die in der Behauptung gipfelt, geschlossene Verträge könnten nicht einseitig aufgehoben und abgeändert werden, wer sie breche, den treffe die Schuld vor der Geschichte. „Die Sieger berufen sich zwar auf die Verträge, die Unterlegenen aber auf das Recht!“, stellte Professor Bruns fest. Er wies an Hand umfangreichen Materials nach, wie die Alliierten Mächte einen Vertragsbruch nach dem anderen begangen haben, so vor allem, als der Versailler Vertrag unter schmachvoller Besetzung des Versailler Vertrages mit dem Wilson-Programm abgeschlossen wurde. „Die in Paris geschlossene Ordnung ist im Rechtsbruch gesunken, ihr hastet der Mangel der Rechtswidrigkeit an. Die Diktate haben nicht Recht, sondern Mordrecht, und die Verantwortung dafür trifft nicht uns, sondern ungeschlächterlich unsere ehemaligen Gegner!“, so lautete die Schlussfolgerung der überzeugenden Darlegungen.

Ebenfalls lebhaft aus völkerrechtlichen und historischen Gesichtspunkten heraus begründete Professor Bruns dann den Rechtsanspruch des Sudetendeutschtums. Er stellte fest, daß die Tschchoslowakei bei den Friedensverhandlungen als „alliierte Regierung“ anerkannt wurde und somit gleichzeitig zur Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und der Nationalitäten verpflichtet war. Damit war der Rechtsanspruch der Sudetendeutschen, von den Alliierten, also auch von der Tschchoslowakei, für das Sudetendeutschtum das Selbstbestimmungsrecht zu fordern. Durch einen Zufall, erklärte Professor Bruns, ist es dem Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht gelungen, die beiden geheim gehaltenen Denkschriften aufzufinden und der Welt zugänglich zu machen, die von dem damaligen Außenminister Benesch und der tschchoslowakischen Delegation bei den Friedensverhandlungen an den Obersten Rat gerichtet wurden und die die Grundlage für die unter Vertretung des Selbstbestimmungsrechts erfolgte Einverleibung der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen bildeten. In diesen Denkschriften wird ausdrücklich anerkannt, daß die Deutschen in der Tschchoslowakei ein Recht haben, nicht als bloße Minderheit betrachtet zu werden. „Die deutsche Sprache soll die zweite Landessprache werden, und niemals wird irgend welcher Mißbrauch gegenüber der deutschen Bevölkerung geübt werden“, heißt es in der einen Denkschrift, und an einer anderen Stelle: „Das Regime wird dem der Schweiz ähnlich sein“. Die Denkschrift der tschchoslowakischen Delegation selbst sah also einen Nationalitätenstaat ähnlich der Schweiz vor, bei dem es keine Vorherrschaft des einen Bevölkerungsteiles über den anderen gibt. „Diese Versprechungen gegenüber der Friedenskonferenz“, erklärte Professor Bruns mit Nachdruck, „sind freiwillig abgegeben worden und sollten die Grundlage für die territoriale Gestaltung des neuen Staates bilden. Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß diese amtlichen Versprechungen der tschchoslowakischen Delegation zur Bildung des Staates führten und daß auf dieser Grundlage das Schicksal der Sudetendeutschen entschieden wurde.“ Auch in einer Note an den Völkerrechtsausschuß der Friedenskonferenz hat Benesch, wie Professor Bruns weiter feststellte, das Versprechen abgegeben, daß der künftige Staat nach Art der Schweiz gestaltet werden würde.

Wenn mithin, so schloß Professor Bruns, die Sudetendeutsche Partei seit 1920 die Forderung auf Autonomie erhebt, so fordert sie nur das, was die tschchoslowakische Regierung den Deutschen im tschchoslowakischen Staat zu gewähren 1919 mehrfach verbindlich versprochen hat. Sie fordert, auch nur die Erfüllung des verbindlichen Programms der Tschchen aus der Vorkriegszeit, die Erfüllung der Erklärung Masaryks vom 28. Dezember 1918, daß er in dem Ausbau einer wirklichen demokratischen Selbstverwaltung ein geeignetes Mittel zur Lösung der Nationalitätenfrage erblicke.

Revolution des Wirtschaftsdenkens

Reichsminister Funk vor dem Führerkorps der SA.

Weimar, 31. Mai. In Gegenwart des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Reichsstatthalters Gauleiter SaueI sprach am Dienstagabend Reichswirtschaftsminister Funk vor dem Führerkorps der SA über nationalsozialistische Wirtschaftsführung. Reichsminister Funk, dem von den Jugendführern ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet wurde, fand mit seiner aufschlußreichen, die Vielseitigkeit der deutschen Wirtschaftsprobleme in ihren letzten Ursachen und Wirkungen berührenden Ausführungen das höchste Interesse und den denkbar stärksten Beifall der jungen nationalsozialistischen Führerschaft.

Der Minister führte u. a. aus: „Die deutsche Jugend muß sich heute mehr als früher auch mit dem Wirtschaftsproblem befassen, nicht mit einzelnen wirtschaftlichen Problemen, sondern mit den geistigen Strömungen, die die Wirtschaftspolitik bestimmen und das Wirtschaftsleben gestalten. Diese nehmen ihren Ausgang allein von den politischen Kräften. Jede geschichtliche Wandlung, jede Zeitenwende ändert auch das wirtschaftliche Denken und das wirtschaftliche Geschehen. Die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland bedeutete eine solche Zeitenwende. Am Anfang stand auch hier die politische Tat. Der Nationalsozialismus hat das deutsche Leben mit neuen Idealen, mit einem neuen Inhalt und neuen Formen erfüllt. Auch das Wirtschaftsdenken wurde neu, d. h. nationalsozialistisch gestaltet, indem die Wirtschaft auf die Lebensbedürfnisse und die Lebensnotwendigkeiten des Volkes ausgerichtet wurde.“

Reichsminister Funk gab dann eine eingehende Darstellung der geistigen und materiellen Wandlung in der Wirtschaft seit der Machtübernahme. Er stellte den Utopien der Freihandelslehre die wirtschaftspolitischen Grundbegriffe des Nationalsozialismus gegenüber. Die Freihandelslehre, nach der nur dort produziert werden soll, wo die günstigsten wirtschaftlichen, klimatischen und geographischen Verhältnisse vorliegen, bedeute in letzter Konsequenz eine Verkümmern der nationalen produktiven Kräfte und Energien.

Starke, gesunde Nationalwirtschaften seien viel eher eine gesunde Grundlage für die Weltwirtschaft und für die Sicherung des Weltfriedens, als schwache und frante, von anderen Staaten abhängige Wirtschaften, die dauernd Unruheherde bilden würden. Ein Volk dürfe niemals, niemals, auch nicht aus wirtschaftlichen Rücksichten auf die Verrücktheit seines Lebens, seiner Freiheit und seiner Ehre verzichten.

Die deutsche Wirtschaft sei heute die stabilste Wirtschaft der Welt. Dies konnte aber nicht allein durch Fleiß und Talent,

durch erfolgreiche Organisation und vernünftige Methoden erreicht werden, sondern zuerst durch die Ausrichtung des Wirtschaftsdenkens auf das Ideal der Volksgemeinschaft und die Sicherung des sozialen Friedens. Der Führer hat dem deutschen Volk nicht nur ein neues politisches Ideal, sondern auch ein neues wirtschaftliches und soziales Ideal gegeben. Seine Idee hat alle anderen Ideen bezwungen und in ihren Dienst gestellt. Wirtschaften, d. h. arbeiten, ist nicht nur eine sittliche Pflicht, die den Menschen adelt, sondern auch ein politischer Auftrag, weil die Arbeit die Volksgemeinschaft und das Leben der Nation erhält.

Reichsminister Funk zeigte dann an einzelnen Beispielen, wie die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nicht allein gewaltige Produktionssteigerungen, sondern auch eine starke Erhöhung des Lebensstandards erreicht hat. Die nationalen Güter seien immer die billigsten und, soweit es sich um Nahrungsmittel handele, auch die gesündesten. Die Produktion müsse allerdings sinnvoll gelenkt werden.

Die Arbeitskraft der Jugendlichen wird bei uns mehr geschont als irgendwo anders in der Welt, denn wir wollen eine gesunde und glückliche Jugend heranwachsen sehen. Wir sind überzeugt, daß die kommende Generation, die in den Idealen der nationalsozialistischen Gesinnungs-, Arbeits- und Leistungsgemeinschaft schon von Jugend an erzogen worden ist, zu den höchsten Leistungen bestimmt ist und hierzu auch befähigt sein wird. Die Jugend von heute hat vor uns Väteren den großen Vorzug, daß sie nicht mit der Jugend aus den Idealen der Jugend abzulegen braucht. Die Ideale, in denen unsere heutige Jugend erzogen wird, werden auch die Ideale der kommenden Generation sein.“

Als Reichsminister Funk seine Ausführungen schloß, setzte ein Beifall ein, wie ihn die Weimar-Halle trotz vieler großer Tage während des Reichsführerlagers noch nicht gehört hat. Dieser Beifall endete erst, als der Reichsjugendführer erklärte, daß der Reichswirtschaftsminister bei seiner schweren und verantwortungsvollen Arbeit stets auf eine Reserve vertrauen könne: Auf den uneingeschränkten Glauben und das unbändige Vertrauen der deutschen Jugend in seine Person und in seine Arbeit.

Der Reichsjugendführer überreichte dann unter einem neuen Beifallsturm Reichswirtschaftsminister Funk das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend.

Die Sicherheit gleicht einem Feldlager

„Breme“ schildert die tschchoslowakischen Kriegsvorbereitungen

Belgrad, 31. Mai. Der Prager Vertreter der halbamtlichen „Breme“ überschreibt seinen Bericht über eine Reise in das sudetendeutsche Gebiet mit den bezeichnenden Worten: „An die Front“. Er schildert einleitend, wie in Prag gegenwärtig 120 ausländische Journalisten weilen, die teilweise auf geradem Wege vom spanischen Kriegsschauplatz gekommen sind. Sie seien jedoch von den Informationen des Prager Botschafters, den Veröffentlichungen der tschchoslowakischen Zeitungen und den verschiedenen Interviews keineswegs befriedigt, sondern versuchten, an die „Front“ zu gehen, um ersten hand angelegene Journaleure sei dies nun dem Vertreter der „Breme“ gelungen. Allerdings habe er Schwierigkeiten überwunden und verschiedene Protektionen in Anspruch nehmen müssen.

In einer Entfernung von 25 Kilometer von Prag, so schreibt „Breme“, beginne bereits die Kriegsjone. Die Automobile würden scharf kontrolliert. Auf beiden Seiten der Straße könne man militärische Arbeiten neuesten Datums beobachten. Dies sei aber keineswegs die „tschchoslowakische Maginotlinie“, die sich entlang der deutschen Grenze hinzöge und die überhaupt nicht gezeigt werde. Es handele sich hier um gewöhnliche Arbeiten auf dem flachen Lande. Je näher man der eigentlichen Front komme, um so mehr Soldaten bekomme man zu sehen. Diese Soldaten seien in voller Kriegsbereitschaft. Überall habe man auch getarnte Beobachtungsposten errichtet, von denen aus man Tag und Nacht die andere Seite der Grenze beobachtete. In gewissen Abständen erkenne man Maschinengewehre, die auf das erste Signal hin bereit seien, das Feuer zu eröffnen.

Die Fahrt führte durch einige deutsche Dörfer mit ihren tschchoslowakischen und deutschen Straßenaufschriften. Früher habe man einzelne Festungen oder Stellungen gefürchtet, während heute das ganze Land eine einzige Verteidigungslinie sei. Nach allen Seiten hin erstreckten sich Tunneln — oder wie man diese Dinge sonst nennen wolle —, in denen die Soldaten gegen Gasangriffe Schutz suchen sollten. Man könne sich

gut vorstellen, daß die ganze Bevölkerung zum Schanzens mobilisiert würde. Patrouillen gingen nach allen Richtungen hin. Ebenfalls nach allen Seiten hin erstreckten sich die modernen Hindernisse, die aus stählernen Balken errichtet seien und ein ungewöhnliches Aussehen hätten. In der militärischen Fachsprache bezeichne man sie als „Wälle“. In den letzten Tagen, so berichtet „Breme“ weiter, würde auf Uebungen mit der Gasmaske besonderer Wert gelegt. Unter den Soldaten befanden sich keineswegs nur junge Leute, sondern auch Männer bis zum 40. Jahre. Sämtliche Brücken seien unterminiert, Nahrungsmittel und Munition seien reichlich aufgeschapelt. Man gewinne von einer solchen Befestigungslehre eine Vorstellung vom modernen Krieg. Das ganze Land gleiche einem einzigen Feldlager.

Warschau, 31. Mai. Die Kriegsvorbereitungen der Tschchoslowakei schildert der Sonderberichterstatter des „Kurjer Poranny“. Am letzten Samstag und Sonntag habe jeder, der mit dem Auto oder mit dem Zug in Eger, Wlad oder Reichenberg eintraf, begleitet von den mit aufgeschapelten Bajonetten ausgerüsteten Freiwilligen der „Nationalgarde“, eine halbe Stunde an der Vernichtung der Straßen, am Fällen der Bäume und beim Ausheben von Schützengraben mitwirken müssen. Jeder habe das tun müssen, ob er wollte oder nicht. Die Stimmung war so, daß einem Widerpenkigen gegenüber ohne weiteres von dem Bajonett Gebrauch gemacht worden wäre. Erst jetzt könne man Eger wieder freiwillig verlassen, ohne für die Befestigung der Republik arbeiten zu müssen. Weiter wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Befestigungsanlagen längs der Grenze nach sowjetischem Muster gebaut sind, ähnlich wie das auch bei den spanischen Volkswestern der Fall war. Die Befestigungsanlagen bestehen in zerstreuten Eisenbetondeckungen, die mit je einem Geschütz und einem Maschinengewehr bestückt sind.



Unterbindet Prag die Grenzzwischenfälle?

Verstrafung der an Grenzzwischenfällen schuldigen Militärflieger

Berlin, 31. Mai. Der Leiter der politischen Abteilung des Prager Außenministeriums, General Dr. Krno, hat, wie das tschechoslowakische Pressebüro meldet, den deutschen Gesandten Dr. Eizenlohr über die Unterbindung des Ueberfliegens deutschen Gebietes durch tschechoslowakische Militärflugzeuge unterrichtet und zugesagt, daß alle Schuldigen bestraft würden. Weiter hat General Dr. Krno mitgeteilt, daß die Grenzzone, deren Ueberfliegen den tschechoslowakischen Militärflugzeugen verboten worden sei, auf 10 Kilometer ausgedehnt wurde.

Es bleibt nur der Wunsch offen, daß die Fuzage des tschechoslowakischen Außenministers zur Tatsache wird, und daß, wenn weitere Grenzzwischenfälle wirksam unterbunden werden, endlich wieder Beruhigung im Grenzgebiet eintritt.

Tschechisches Haglied auf zwei Tote

Berlin, 31. Mai. In welcher unverantwortlichen und gewissenloser Weise ganz bestimmte tschechische Kreise den Haß gegen die Sudetendeutschen schüren, zeigt die „Stimmungsmasche“ in einer gewissen tschechischen Presse. Das „Berliner 13-Uhr-Blatt“ vom 31. Mai prangert unter der Ueberschrift „Schmutz in jeder Zeile“ diese geradezu ungeheuerliche, beispiellose geistige und seelische Verkommenheit an:

„Das sudetendeutsche Volk fand vor einigen Tagen ergriffen an der Bahre der zwei Egerländer Bauern, die, von der Kugel eines tschechischen Wachtmannes getroffen, ihr Leben lassen mußten. Die Trauerfeier für die beiden Blutopfer des Egerlandes wurde bis weit ins Ausland hinein mit tiefer menschlicher Anteilnahme verfolgt. Zwei vielgenannten tschechischen Blättern blieb es vorbehalten, angesichts der beiden Toten die menschliche Anteilnahme ihrer verantwortlichen Schriftleiter in Artikeln zu dokumentieren, die jede Pietät vermissen lassen.“

Da ist der Leitartikler der „Lidove Noviny“. Er meint, daß, wenn die zwei Motorradfahrer die Aufforderung des Wachtmannes, anzuhalten, beabsichtigt hätten, sie um ihre „politischen Begräbnis“ gekommen wären. Er sagt dies in einem Augenblick, in dem einwandfrei feststeht, daß die beiden Sudetendeutschen auf die gemeinste und hinterhältigste Weise abgeschossen wurden! Der menschliche Zustand dieses Leitartiklers geht auch aus seiner Schlussbemerkung hervor: „Die reisende Ernte ist um zwei Wirtschaftler ärmer, das ist die ganze Bilanz dieser Feiert.“

Heber die Kränze des Führers sagt er: „Die Kränze werden, wie alle Kränze, welken, und die Bänder mit den Faltenkreuzen wird man irgendwo in einer Sammlung oder in einem Parteisekretariat aufbewahren.“ Damit ist für diesen „verantwortlichen“ tschechischen Journalisten die Angelegenheit erledigt.

Der Leitartikler des linkssozialistischen Blattes „Kardovny Dobezen“ redt seinem Kollegen in seiner Ausdrucksweise in nichts nach. Er spottet über die „prächtige Apotheose eines vermeintlichen Märtyrertums“, um dann eine ungläubliche freche Plage vom Stapel zu lassen: Die zwei Ermordeten seien nach acht Wirteln Wein in der Morgendämmerung auf dem Motorrad aus einem Weinfelder zurückgekehrt, in welchem Zustande sich auch der beste Motorradfahrer ein bißchen auf seinen Schutzhelm verlassen müsse. Der Leitartikler des „Kardovny Dobezen“ weiß zwar ganz genau, daß der amtliche Gerichtsbescheid eindeutig die völlige Richtigkeit der Ermordeten ergeben hat! Das hindert aber weder ihn noch seinen Kollegen, die beiden toten Deutschen mit einem Kübel von Schmutz zu übergießen.

Wenn es diesen beiden „Leitartiklern“ schon an der menschlichen Qualifikation mangelt, so mögen sie die politische Lage durch ihr Rowdantum wenigstens nicht noch mehr vergiften, wie das durch den tschechischen Chauvinismus bereits geschehen ist.“

Maßregelung sudetendeutscher Schüler

Prag, 31. Mai. Der Disziplinerrat der Landesschulbehörde hat sich mit den „Vorfällen“ am Staatsrealgymnasium in Plan beschäftigt. Der Bericht der Untersuchungskommission „kelt fest“, daß eine größere Anzahl von Schülern unter anderem durch Teilnahme an der politischen Kundgebung am 1. Mai und durch öffentliches Auftreten am Vorabend des Geburtstages Krenad Henleins gegen die Schulanordnung verstoßen habe. Folgende Strafen wurden verhängt: Zwei Schüler wurden aus allen Mittelschulen Böhmens und neun Schüler wurden aus dem Staatsrealgymnasium in Plan ausgeschlossen.

England hat sich erheblich geirrt

London, 31. Mai. Front Owen gibt im „Daily Express“ offen zu, daß England sich am Ende voriger Woche über die Haltung Deutschlands gegenüber der Tschechoslowakei erheblich geirrt habe. Heute wisse man genau, daß der „Marich von elf deutschen Divisionen gegen die Tschechoslowakei“ ebenso wenig stattgefunden habe, wie der angebliche Marich von russischen Divisionen, die während des Weltkrieges durch England gezogen sein sollten. Das Blatt wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob England sich nicht angeestellt habe wie Don Quixote, um gegen Windmühlen zu kämpfen.

Prag entfernt lästigen Augenzeugen

Prag, 31. Mai. Dem bekannten französischen Journalisten und Schriftsteller André Germain ist von der Prager Regierung nahegelegt worden, die Tschechoslowakei zu verlassen, was praktisch einer Ausweisung gleichkommt. Den Grund zu dieser Maßnahme bildet die wahrheitsgemäße Berichterstattung Germain's über die Lage in der Tschechoslowakei.

Es ist bezeichnend, daß die Angst vor der Wahrheit die Tschechoslowakei dazu bewegen hat, einen Mann von Ruf und Rang, André Germain, dazu einem Angehörigen des mit der Tschechoslowakei verbündeten französischen Volkes, den Stahl vor die Türe zu legen, weil er die von den Kriegsherrn betriebene Schamlosigkeit nicht mitgemacht hat. André Germain hat das Gebiet der Tschechoslowakei bereits verlassen.

Um die Kosten für die Zurückziehung der Spanierfreiwilligen

„In Spanien gibt es keine Sowjetrußen!“

London, 31. Mai. Der Unterausschuß des Reichshohen des Reichsministeriums befand sich in seiner Sitzung am Dienstag mit den Kosten für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, die auf 2 1/2 Millionen Pfund geschätzt werden. Es wurde vorgeschlagen, daß dieser Betrag von den fünf Hauptmächten des Reichsministeriums aufgebracht werden soll. Sollte jedoch Sowjetrußland dem Plane nicht zustimmen, so sollen sich England, Frankreich, Deutschland und Italien in diese Kosten teilen.

Der sowjetrußische Vertreter Ragan (Kohn) meinte, daß seine Regierung bereit sei, die Zahlung eines Beitrages zusammen mit den anderen Mächten zu den Kosten für die Einziehung und Unterhaltung der Räumungsausschüsse in Erwägung zu ziehen. Er könne dagegen, so fuhr er in provozierender Weise fort, der Zahlung eines Beitrages zu den Kosten für den Abtransport, die Unterhaltung und Räumung der Freiwilligen nicht zustimmen, da, wie Ragan mit dreifacher Stirn behauptete, überhaupt keine Sowjetrußen in Spanien seien (!!!) Jedes Land solle die Räumung seiner Freiwilligen selbst bezahlen!

Die Vertreter der übrigen Länder erklärten sich bereit, die Vorschläge ihren Regierungen zu unterbreiten.

Einweisung der neuen österreichischen Landesregierung

durch Reichsminister Dr. Frit

Wien, 31. Mai. In einem feierlichen Staatsakt nahm Dienstagmorgen Reichsinnenminister Dr. Frit im Amt des Reichsstatthalters die Einführung der neuen österreichischen Landesregierung vor. Mit dem Festakt wurde die Tatsache besonders unterstrichen, daß nach dem Willen des Führers die Landesregierung als Höchst- und Verwaltungsgott der Landes Dekretiere nunmehr in jene Organisationsform gebracht wurde, die ihren künftigen bedeutsamen Aufgaben entspricht.

Mit Reichskommissar Gausleiter Bärzel und Reichsstatthalter Dr. Sege-Inquart wohnten die Mitglieder der Landesregierung, die Gausleiter und zugleich Landeshauptleute sowie zahlreiche andere führende Männer von Partei, Staat und Wehrmacht, der Stadt Wien, der Polizei, die früheren Mitglieder der Landesregierung und hohe Beamte dem Festakt bei.

Reichsstatthalter Dr. Sege-Inquart gab in seiner Rede noch einmal eine geschichtliche Darstellung der März-Ereignisse. „Wir Oesterreicher“, so erklärte der Reichsstatthalter hierbei, „trauern der niemals gewöhnlichen Souveränität dieses Landes nicht nach, denn für uns ist dieses Land immer ein Bestandteil des deutschen Volkes gewesen. Wir geben freudig jene Formen auf, die sich aus der notwendigen Selbständigkeit ergeben haben. Unser Ziel war immer das Großdeutsche Reich.“

Reichsinnenminister Dr. Frit machte grundlegende Ausführungen über die verwaltungsmäßige Neuordnung des Landes Oesterreich.

Die stellvertretenden Gauleiter für Tirol und Niederdonau

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat Gauleiter Bärzel laut NSD. folgende stellvertretende Gauleiter eingeweiht: Für den Gau Tirol: Christoph, für den Gau Niederdonau: Cziland, bisher im Stabe des Stellvertreters des Führers.

Sozialistisches Bekenntnis der Ostmark

1 066 248,55 Reichsmark für die NSD.

Berlin, 31. Mai. Nunmehr steht, wie die NSD. mitteilt, das endgültige Ergebnis des ersten von der NSD. durchgeführten Sammelabges in Oesterreich fest. Danach wurden 1 066 248,55 Reichsmark von der österreichischen Bevölkerung am 22. Mai aufgebracht. Das entspricht einem Durchschnitt von 15,8 Pfennigen je Kopf der Bevölkerung. Das Ergebnis ist ein Beweis für die große Opferfreude und den Aufbaumillen unserer Volksgenossen in Oesterreich.

Außerkurssetzung österreichischer Münzen

Der Reichsfinanz- und der Reichsinnenminister haben durch gemeinsame Verordnung die österreichischen Bundesgoldmünzen im Nennbetrag von 100 und 125 Schilling und die österreichischen Silbercheidemünzen im Nennbetrag von 2 Schilling mit Wirkung ab 15. Juni 1938 außer Kurs gesetzt. Das gleiche gilt für die österreichischen Silbercheidemünzen im Nennbetrag von 3 Schilling, sowie für die österreichischen Erinnerungsscheidemünzen im Nennbetrag von 2 Schilling. Die ausserkursgesetzten Bundesgoldmünzen werden bis zum 15. Juli 1938 einschließlich bei den Kassen der im Lande Oesterreich gelegenen Reichsbankanstalten in Zahlung genommen und umgewandelt, die Silbercheidemünzen bis zum 31. Dezember 1938 einschließlich bei allen öffentlichen Kassen im Lande Oesterreich. Das Einlöseverhältnis beträgt 3 Schilling gleich 2 RM.

Durch eine weitere Verordnung der gleichen Minister wird die Zuständigkeit für Sachleitung auf dem Gebiet der direkten Steuern und Gebühren und auf dem Gebiet der Zölle, Verbrauchssteuern und Monopole, soweit sie bisher noch dem österreichischen Finanzminister zustand, auf den Reichsfinanzminister übernommen.

Bruch der deutschen Luftwaffe in Jugoslawien

„Der Besuch eines Geschwaders des befreundeten deutschen Reiches ist für uns eine besondere Ehre“

Herzliche Begrüßungsworte des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe an die deutschen Flieger

Belgrad, 31. Mai. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch empfing heute den Führer der deutschen Fliegerabteilung, Generalmajor Förster, und unterhielt sich mit ihm sehr eingehend. Generalmajor Förster brachte dabei

seinen besonderen Dank für die überaus herzliche Aufnahme zum Ausdruck.

Das allgemeine Gesprächsthema unter den deutschen und jugoslawischen Offizieren bildete die Ansprache des Befehlshabers der jugoslawischen Luftwaffe, Armeegeneral Simowitsch, auf dem Bankett, das er gestern Abend zu Ehren der deutschen Flieger gegeben hatte. Dabei führte Armeegeneral Simowitsch unter anderem aus: „Der Besuch eines Geschwaders des befreundeten und befreundeten deutschen Reiches ist für uns eine besondere Ehre. Dieser Besuch ist auch deshalb sehr wichtig, weil er uns eine direkte Verbindung mit den mächtigen Luftstreikräften Ihrer großen Heimat vermittelt, deren künftigen Fortschritt auf allen Gebieten wir mit Bewunderung verfolgen. Dieser Besuch ist umso bemerkenswerter, als er das gegenseitige Kennenlernen unserer Luftwaffen und unserer Völker ermöglicht, was von unschätzbarem Wert für die künftigen Beziehungen unserer beiden Nationen sein wird.“ Zum Schluss seiner Rede bat Armeegeneral Simowitsch die deutschen Flieger, nach der Rückkehr in die Heimat dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe gegenüber Dolmetsch der jugoslawischen Sympathien und aufrichtiger Wünsche für den weiteren Fortschritt der deutschen Flieger zu sein und den deutschen Volke das Gefühl und den Wunsch nach guter Nachbarschaft zu übermitteln.

Generalmajor Förster dankte für diese ehrlichen Wünsche und bemerkte, daß er und seine Männer von der jugoslawischen Gastfreundschaft tief beeindruckt seien und daß sie vor allem hofften, daß die Bande der Waffenkameradschaft weiter gepflegt werden und die jugoslawische Luftwaffe in nächster Zeit einen Gegenbesuch in Deutschland machen wird.

Am Dienstagabend veranstaltete der deutsche Gesandte von Heeren einen großen Empfang zu Ehren der deutschen und der jugoslawischen Flieger. Am Mittwochmorgen um 9 Uhr startete das Geschwader zum Rückflug, wobei in Budapest eine mehrstündige Zwischenlandung vorgenommen wird. Das Geschwader wird am Mittwochabend in seinem Standort Großward zurück sein.

Frage Sturm im Unterhaus

Chamberlain verweigert Erläuterungen

London, 31. Mai. Die ziemlich unmißverständliche Andeutung des Verteidigungsministers Inskip, daß die britische Regierung für den Kriegsfall einen Plan für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bereithalte, hat größte Unruhe ausgelöst. Die Opposition überschüttete den Ministerpräsidenten Chamberlain mit einer Flut von Fragen und bemühte sich — allerdings vergeblich — um eine Präzisierung der Erläuterungen Inskip's.

Der Oppositionsführer Attlee fragte am Dienstag im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er ein Weisbuch über die von der Regierung bezüglich des Wehrdienstes geplanten Maßnahmen veröffentlichen wolle. Chamberlain antwortete: „Keine. Alle Pläne für die im Kriegsfall sich ergebende Lage werden dem Parlament vorgelegt werden, falls und wenn dieser Fall eintreten sollte.“ Attlee fragte darauf, ob der Premierminister in diesem Falle es nicht als nachteilig ansehe, daß ein verantwortlicher Minister (Inskip) in der gestrigen Unterhausansprache Erklärungen abgegeben habe, die zu großen Mißverständnissen im Lande geführt hätten. Chamberlain erwiderte darauf, es sei ihm nicht bekannt, daß eine derartige Erklärung abgegeben worden sei.

Der Labour-Abgeordnete Wedgwood Benn fragte darauf ob der Premierminister die Stelle des amtlichen Unterhausprotokolls lesen wolle, in der Verteidigungsminister Inskip auf die Frage, ob ein Gesetzentwurf für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorhanden sei, gesagt habe: „Ich habe das so klar gesagt, wie ich konnte“. Chamberlain gab darauf keine Antwort mehr, was die Opposition zu heftigen Zwischenrufen „Antwort, Antwort!“ veranlaßte. Auch die Frage des Oppositionsliberalen Mander, ob der von Inskip angekündete Plan für die Einführung eines Gesetzes der allgemeinen Wehrpflicht auch auf die Besetzten Anwendung finde, blieb unbeantwortet. Darauf fragte der Labour-Abgeordnete Bewan, ob das Haus annehmen könne, daß der Premierminister die gestern von Inskip abgegebenen Erklärungen mißbilligt, was Chamberlain nun verneinte.

Als dann der unabhängige Labour-Abgeordnete Buhart fragte, ob es im Hinblick auf die widerspruchsvollen Erklärungen und die Bedeutung dieser Frage nicht gut sein wäre, wenn der Premierminister diese oder eine andere Gelegenheit dazu benutzen wolle, die Lage selbst zu klären, gab Chamberlain folgende Antwort: Wenn sich eine andere Gelegenheit von selbst ergeben würde und wenn irgend ein Zweifel in dieser Frage vorhanden sei, so glaube er, daß ein Regierungsmitglied im Stande sein werde, die Lage zu klären.

Attlee mochte jetzt noch einen Versuch und kam auf seine erste Frage zurück. Er sagte, der Premierminister sei sich jetzt sehr darüber klar, daß Zweifel in dieser Frage vorhanden seien. Ob sendbar habe Chamberlain nicht gewußt, was sein Kollege Inskip gesagt habe. Könne er denn da nicht die Gelegenheit nehmen, eine bestimmte Erklärung abzugeben? Chamberlain antwortete, er wisse nicht, ob jetzt die Gelegenheit gegeben sei, eine längere Erklärung abzugeben, als sie auf eine übliche Unterhausansprache gegeben werden könne. Als Chamberlain weiter von Attlee gedrängt wurde, doch baldigst eine geeignete Gelegenheit zur Abgabe einer Erklärung zu benutzen, sagte er schließlich nur: „er höre, liegt zu diesem Punkt eine Unterhausanfrage vor.“

Allgemeine Wehrpflicht für den Kriegsfall in England

London, 31. Mai. Im Laufe der Unterhaus-Ansprache kam es nach Mitternacht zu einer außerordentlichen Erklärung des Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip, der in verdichteten Worten erklärte, daß die britische Regierung den Plan für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Großbritannien fertig vorliegen habe und daß dieser Plan im Falle des Ausbruchs eines Krieges sofort dem Parlament vorgelegt werden könne.

Der Vorgang hat außerordentlich großes Aufsehen erregt.



Vormarsch an der Teruel-Front

Entlastungsoffensive in Katalonien

Salamanca, 31. Mai. Der Heeresbericht vom Montag meldet u. a., daß der Vormarsch der nationalen Truppen an der Teruel-Front trotz heftigen Widerstandes andauert. Die nationalen Truppen sind nunmehr bis in die Nähe der Ortschaft Binare de Mora vorgeedrungen. Auch auf der Straße Teruel-Sagunto konnten die nationalen Truppen Raum gewinnen.

Ostlich von Albacete wurden mehrere bolschewistische Stellungen nach hartem Kampf erobert. Ingesamt wurden am Montag 658 Gefangene gemacht. An der katalanischen Front begannen die Bolschewisten eine neue Entlastungsoffensive im Abschnitt Trepmp. Ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten auch diesmal wieder abgewiesen.

Burgos, 31. Mai. Die nationale Luftwaffe hat am Montag die Befestigungen Madrids bombardiert.

Teruel, 31. Mai. Die unmittelbare Bedrohung Balencias durch den Vormarsch der nationalen Truppen hat die Valencia-Bolschewisten veranlaßt, die Evakuierung der am Hafen gelegenen Stadtteile innerhalb von acht Tagen anzukündigen. Diese Maßnahme hat unter der Bevölkerung große Bestürzung erregt, denn Valencia ist bereits mit Flüchtlingen überfüllt, und die Evakuierten wissen nicht, wo sie hier unterkommen werden.

Bilbao, 31. Mai. Die nationalen Kolonnen Barajas und Grandas setzten am Dienstag die Offensive auf der gesamten Front zwischen Teruel und der Küste fort. In den ersten Morgenstunden bombardierte die nationale Flugwaffe die feindlichen Linien, wo fieberhaft neue Stellungen ausgehoben wurden. Ueberdies ist der Feind schon dabei, weitere Verteidigungsstellungen 20 Kilometer hinter der Front zu errichten.

Von der Straße Teruel-Sagunto sind 34 Kilometer fest im Besitz der Nationalen. Ostlich dieser Straße rücken die nationalen Truppen unaufhaltsam auf die Stadt Mora de Rubielos vor, die, nachdem sie über ein Jahr lang das Hauptquartier der roten Mittelmeerarmee beherbergt hat, fieberhaft geräumt wird. Der Ort Binare wurde völlig eingekreist. Im Abschnitt Albacete umging General Aranda mit einem taktischen Manöver die feindlichen Befestigungen, die zu den Verteidigungslinien Castellons gehören.

Bolschewisten auf dem Rückzug

Teruel, 31. Mai. Der Vormarsch der nationalen Truppen gegen den von den Bolschewisten besetzten Teil der Bevastungslinie zwängt die Sowjets immer wieder zur Zurücknahme der Linien und zu überstürzten Umgruppierungen. Wie schon bekannt wird, beabsichtigen die Sowjets, längs des Flusses Jares im Süden von der Stadt Castellon eine Verteidigungslinie zu schaffen, woraus hervorgeht, daß die Bolschewisten ihre jetzigen Stellungen für unhaltbar ansehen. Im übrigen ist nunmehr die gesamte Provinz Castellon von den Sowjets zum Kriegsgeschehen erklärt worden. Bezeichnend für die Lage in diesem Gebiet ist auch die Tatsache, daß mehrere Kommunisten-Kapitänle aus der Provinz Castellon auf dem Seewege zu flüchten versuchten. Sie wurden jedoch von Agenten der anarchistischen Konturrenzgruppe erwischt und festgesetzt.

In Valencia und in anderen Städten der Bevastungslinie werden von den Bolschewisten besondere Schanzbataillone für die Instandhaltung und Verteidigung der Provinz Valencia aufgestellt. In diese Bataillone sind bereits Hunderte von Frauen und Kindern unter Anwendung schwerer Drohungen gepreßt worden.

Nachschub über die Pyrenäen wie noch nie

Rom, 31. Mai. Zur Haltung Frankreichs in der spanischen Frage unterstreicht „Tribuna“, daß der Nachschub über die Pyrenäengrenze gerade in den letzten Tagen ein bisher noch nicht gekanntes Ausmaß erreicht habe, obwohl Frankreich in den Sitzungen des Runder-Ausschusses die Fiktion der Nichteinmischung aufrechterhalte. Die jüngste Offensive der Roten sei ausschließlich durch Waffenlieferungen und den Einzug frischer Truppen möglich geworden. Es sei, wie das Blatt betont, an der Zeit, daß jedermann klar und ohne Umschweife rede und die Verantwortung für seine Handlungen übernehme. Es sei geradezu protest, noch von einer Nichteinmischung sprechen zu wollen, während der Kampfteil der Republik Barcelona sich nur noch halte, weil er Frankreich und vermittels Frankreich auch Sowjetrußland als Waffenlager hinter sich habe. Ebenso unentschieden sei es aber auch, das nationale Spanien mit der internationalen Mörderbande auf die gleiche Stufe stellen zu wollen, wo doch jedermann wisse, wo die Kultur und wo die Barbarei zu finden sei. Man müsse die Dinge bei ihrem wahren Namen nennen und sich endlich offen dazu bekennen, ob man für oder gegen die europäische Ordnung sei.

Kampfschlüsse über der Teruel-Front

Neun bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Teruel, 31. Mai. Ueber der Teruel-Front fand am Dienstag ein erbitterter Kampf zwischen 13 nationalen und 31 bolschewistischen Flugzeugen statt. Die nationalen Jäger schossen trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit neun gegnerische Flugzeuge ab, die, wie festgestellt wurde, sämtlich in Sowjetrußland hergestellt worden waren.

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 1. Juni 1938.

Wir hoffen auf die Junisonne! Der Mai hat uns eine große Enttäuschung gebracht. Es war wahrhaft kein Bonnemont! Wo blieb das „Maidüster!“, wo die Wärme, die das Leben in der Natur vorwärtsdrängt und die Menschen glücklich und zufrieden stimmt? Wir hielten morgens, mittags und abends darnach Ausschau. Aber was der Mai uns bot, war grau in grau — meist nur Enttäuschung. Nur ein paar Tage zeigten, wie es sein könnte, der Rest aber war Kälte und Kühle. Nun hoffen wir auf den Juni und auf die Erfüllung der Sehnsucht nach schöner, warmer Sonne!

Ragold, 31. Mai. (Verdiente Anerkennung.) Den Hebammen Karoline Lutz in Schietingen, Marie Lamparter in Haiterbach und Margarete Gerber in Ragold ist vom Württ. Innenministerium in Anerkennung tüchtiger Dienstleistung je eine Prämie von 40 Reichsmark freiwillig worden.

Neuweiler, 31. Mai. (Drei Geschwister in einer Woche gestorben.) Schweres Leid brachte der Tod in der vergangenen Woche in die Familie des Strahenwirts Fritz Klunk in der Oberfollwanger Straße in Neuweiler. Am Dienstag trug man die 71jährige Anna Barbara Klunk zu Grabe; am Himmelfahrtsfest ihre 70jährige Schwester Anna Maria Klunk. Und nun ist unerwartet rasch der Wunsch des Bruders der beiden Verstorbenen in Erfüllung gegangen. Am Samstag ist Jakob Klunk, Strahenwirt a. D., im Alter von 67 Jahren, zur letzten Ruhe eingegangen. Den so schwer vom Leid getroffenen Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Calw, 31. Mai. Die Meisterprüfung bestanden: Im Bäderhandwerk: Hermann Bud und Theodor Frank; im Fleischerhandwerk: Wilh. Schwent und Karl Supper; im Friseurhandwerk: Friedrich Fischer und Heini Weig; im Gerberhandwerk: Adolf Balz; im Klempnerhandwerk: Wilhelm Großmann; im Kordmacherhandwerk: Paul Binder; im Mechanikerhandwerk: Hans Taut; im Tischlerhandwerk: Philipp Großmann; als Damenschneiderin: Elisabeth Ruder.

Calw, 31. Mai. (Schwarzwälder Eisenbahner führen an den Bodensee.) Vechten Sonntag führten nahezu 700 Mitglieder des Eisenbahnvereins Calw, dem die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Bahnlinien Wildbad-Pforzheim, Pforzheim-Horb, Calw-Kornthal und Ragold-Altensteig angehören, in einem Sonderzug nach Ueberlingen an den Bodensee. In der Frühe „entführte“ der lange Zug die frohen Eisenbahner und fuhr mit beachtlicher Geschwindigkeit das Ragoldtal aufwärts; bald war das enge und tiefeingeschnittene Neckartal erreicht. Stadt um Stadt und Dörflein um Dörflein flogen in buntem Wechsel an den erwartungsvollen Menschen vorüber. Trotdem der Himmel seine Schleusen manchmal recht weit öffnete, herrschten allenthalben Freude und Fröhlichkeit. Ueber Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen und Engen ging die Fahrt. Frohlich grüßten die Hegauberge die Schwarzwälder Eisenbahner. In Engen zeigte der Himmel ein freundlicheres Gesicht. Nach kurzer Fahrt tauchte der sog. Untere See bei Radolfzell auf. Die Sonne, die sich durch die düstere Wolkenwand hindurchgelämpft hatte, spielte mit den Wellen.

Freudenstadt, 31. Mai. (Blod- und Zellenleiter der NSDAP tagen.) Das Kreisbildungsamt hat am letzten und vorletzten Wochenende zwei Schulungslager auf dem Schliffkopf durchgeführt, an denen etwa 200 Blod- und Zellenleiter aus sämtlichen Ortsgruppen und Stützpunkten des Kreises Freudenstadt teilgenommen haben. Ueber diese beiden Schulungslager wird im einzelnen wie folgt berichtet: Die Durchführung der Schliffkopf-Schulungslager für die Blod- und Zellenleiter geschieht im Rahmen der vom Hauptbildungsamt der Reichsleitung angeordneten Sonderschulung für Blod- und Zellenleiter, um diese politischen Leiter, denen in besonderem Maße die Betreuung der Volksgenossen anvertraut ist, willensmäßig und wissenschaftlich einheitlich auszurichten. Dieser Aufgabe dienen die verschiedenen Referate. Kreisleiter Michelfelder nahm zu Fragen aus der täglichen Praxis Stellung und gab eine Fülle von Anregungen und Hinweisen. Auch vermittelte er seinen politischen Leitern einen Ueberblick über die derzeitige innen- und außenpolitische Lage, Aufbau und Aufgaben der Partei und insbesondere die Aufgaben des Blod- und Zellenleiters wurden in zwei Vorträgen von Ortsgruppenleiter Rothwang-Wörnerberg und Ortsgruppenleiter Hiller-Dornfleiten behandelt. Ortsgruppenleiter Kob-Preudenstadt erläuterte in seinem Referat die Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaft- und Sozialpolitik, während Kreisbildungsleiter Carl über die lebensgeschichtlichen Grundlagen unserer Weltanschauung sprach. Zwei Morgenfeiern, von Gg. Carl und Gg. Krauer gestaltet, hinterließen einen tiefen Eindruck. Wie Kreisleiter Michelfelder ankündigte, sollen die Schliffkopplager, die in der Schulungsarbeit des Kreises Freudenstadt geradezu schon Tradition geworden sind, auch in Zukunft beibehalten werden.

Sulz, 31. Mai. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Sohn des Landwirts Albert Dreher erlitt auf dem Wege in die Gewerbeschule Ragold in der Nähe von Oberjettingen in

folge Zusammenstoßes mit einem Stuttgarter Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch, dem er am Montag im Krankenhaus Ragold im Alter von 16 1/2 Jahren erlag.

Schramberg, 31. Mai. (Feuerwehrmann verlehrt.) Im „Fegerhof“ in Schramberg, der unter Denkmalschutz stand und bekanntlich vor einigen Tagen ein Raub der Flammen wurde, brach zwischen den Trümmern nochmals ein Brand aus, sodass die Feuerwehr erneut mit einer Motorspritze ausfahren mußte. Ein Feuerwehrmann stürzte bei den Vörsarbeiten mehrere Meter tief ab, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog.

Stuttgart, 31. Mai. (Amtseinführung.) Dienstag wurde auf dem Rathaus der neue Leiter des Städt. Gesundheitsamts, Professor Dr. Salek, durch Oberbürgermeister Dr. Strölin in sein Amt eingeführt. Prof. Salek, ein gebürtiger Stuttgarter, der 41 Jahre alt ist, wirkte nach seinen in Tübingen durchgeführten Studien zunächst an der Nervenklinik, am Physiologischen und am Hygienischen Institut in Tübingen, erhielt 1928 eine Lehrberufung für Hygiene und Bakteriologie und war 1933/34 als a. o. Professor mit der Stellvertretung für den Lehrstuhl der Hygiene und der stellv. Leitung des Hygienischen Instituts in Tübingen beauftragt. 1934 kam Prof. Dr. Salek zum Städt. Gesundheitsamt, wo er als Stadtarzt in allen Abteilungen dieses Amtes reiche Erfahrungen sammeln konnte.

Im Ruhestand. Der verdienstvolle Leiter des Städtischen Gesundheitsamts, Professor Dr. Alfred Gastpar, der seit Jahrzehnten lehrreich in Stuttgart wirkte und vorbildliche Einrichtungen geschaffen und betreut hat, tritt mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Während der Tätigkeit Professor Gastpars ist das Stuttgarter Gesundheitsamt zu einem Musterbeispiel für ganz Deutschland geworden, ganz besonders in Bezug auf die ärztliche Betreuung der Schulkinder und der Erholungsfürsorge. Das 1912 zustande gekommene Schulärztleich baute sich ganz auf die Erfahrungen und den Rat Professor Gastpars auf.

Schwerer Unfall. Infolge des starken Windes, der am Montagmorgen herrschte, ereignete sich auf dem Schloßplatz ein schwerer Unfall. An einem Kastanienbaum wurde von dem Wind ein harter Ast, der morich war, herangezogen. Er stürzte auf eine unter dem Baum stehende Bank und traf den dort stehenden 65 Jahre alten Elektrokonteur Heinrich Kühle, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei weitere Personen kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Ehlingen, 31. Mai. (Zwei Schwerverletzte.) Bei dem Versuch, den Bahnhofspfad zu überqueren, bog der Lenker eines Lastkraftwagens am Sonntagabend ohne ersichtlichen Grund zu weit nach links ab. Dabei fuhr er gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 27, raste über eine Verkehrsinsel hinweg und stieß gegen das Bahnhofsgebäude, wo der Lastkraftwagen endlich zum Stehen kam. Der Straßenbahnführer und ein Beifahrer des Lastkraftwagens wurden erheblich, ein weiterer Beifahrer und ein Fußgänger leicht verletzt. Wie die Ermittlungen ergaben, stand der Lenker des Lastkraftwagens unter dem Einfluß von Alkohol.

usg. Ehlingen, 31. Mai. (Pimpfe lernen kochen.) Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks Ehlingen hat die Ehlinger Pimpfe und auch Hülferjungen zu einem Fahrtenkochen eingeladen. Mit Begleitung haben sie diesem Rufe Folge geleistet. Nun reicht der Platz in den beiden Lehrküchen des Deutschen Frauenwerks nicht aus, um alle die lernbegierigen jungen „Köche“ aufzunehmen.

Tailfingen, 31. Mai. (Tödlicher Sturz.) Der 18 Jahre alte Alfred Biber aus Tailfingen stürzte am Sonntagabend auf der steil abfallenden Straße Meßstetten-Ebingen tödlich. Biber hatte an einem Fußballspiel teilgenommen, worauf er mit dem Fahrrad nach einem längeren Aufenthalt in Meßstetten heimfahren wollte. Ein nachts von Ebingen heimkehrender Meßstetter Einwohner fand Biber tot neben seinem Fahrrad liegend. Auf welche Weise sich der Sturz zugetragen hat, steht noch nicht fest.

Heilbronn, 31. Mai. (30 Zentner Maikäfer geerntet.) Besonders reich entwickelten die Schülerin- und Schüler der Heilbronn-Bödingen Schulen bei der Sammlung von Maikäfern. Nicht weniger als 30 Zentner Maikäfer wurden von den Kindern gesammelt.

Giengen, 31. Mai. (100 Jahre Lieberkrantz.) Am Wochenende feierte der Lieberkrantz Giengen sein 100-jähriges Bestehen. Der Führer des Orchesters, Dr. Wörner-Rollen, überreichte in seiner Glückwunschansprache die Ehrenturne des Sängerbundes und für den Schwäbischen Sängerbund eine Silberplakette. 40 Mitglieder wurden wegen ihrer jahrzehntelangen Treue dem Verein gegenüber geehrt. Nach einem Festzug am Sonntagmorgen kamen Gemeinschaftschor und in der vollbesetzten Turnhalle Einzeloorträge der Vereine zu Gehör.

Heidenheim, 31. Mai. (Tödlich verunglückt.) Der kurz vor seiner Verheiratung stehende Hilfsarbeiter Hermann Haas aus Großluden verunglückte in einem Heidenheimer Betrieb dadurch tödlich, daß er beim Reinigen eines Kranens der Starkstromleitung zu nahe kam. Von der 380 Volt-Drehstromleitung wurde der Bedauernswerte sofort getötet.



Eine schöne Fest-Torte

mit
Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin“!

Erdbærtorte
Teig: 150 g Weizenmehl, 1 gehf. Teel. (1/2) Dr. Oetker's „Backin“ 65 g Zucker, 1 Ei 65 g Butter oder Schmalz
Belag: 1/2 l Milch, 1 gehf. Eßl. Zucker 1 Packchen Dr. Oetker's Soffenpulver Vanille-Geschmack 750 g Erdbeeren
1 Packchen Dr. Oetker's Götterpepe mit Zucker Erdbeer-Geschmack einige Spaltmandeln zum Dekorieren
Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech geriebt. In die Mitte wird eine Oetzleung gemacht. Zucker und Ei hinzugegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Beil verrührt. Dann gibt man bis in Stiche gehobene kalte Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit Mehl und wechset von der Mitte aus alle Zwischenräume zu einem glatten Teig. 1/2 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Den Rest formt man eine Rolle, die man als Rand um den Boden legt. Man backt ihn 15-20 Minuten bei guter Mitterhitze! Das Soffenpulver rührt man mit 4 Eßl. Milch an, bringt den Rest der Milch mit dem Zucker zum Kochen, rührt von der Hochhitze und gibt das angerührte Soffenpulver hinein. Unter Rührigen köcheln läßt man den Saft nochmals aufkochen. Während des Abkühlens rührt man ihn häufig um, damit sich keine Haut bildet, streicht ihn dann auf den erhaltenen Teerboden und legt die rohen Erdbeeren darauf. Die nach Oetzleung aufgelöste und erhaltene Götterpepe gibt man darüber, wenn sie zu gelieren beginnt; damit sie völlig erhärtet, muß die Torte noch kalt gestellt werden. Zur Dekorierung streut man einige Spaltmandeln auf den Rand. Bitte auswählen!

Beindt, Rt. Ravensburg, 31. Mai. (Zykluspage.) Bereits im vergangenen Jahr hatte sich aus hiesigen Geflügelställen der Fuchs 400 Hühner zum Fraße geholt. Dieser Tage hat nun der gefräßige Räuber wiederum innerhalb einer Stunde 21 Hühner erwürgt. Er hatte sich unterhalb des Geheges einen Zugang gegraben.

Walbsee, 31. Mai. (Uebertretung des Viehengesetzes.) Josef Sauter aus Haisferkirk kam vor kurzer Zeit wegen Uebertretung des Viehengesetzes in Haft. Nunmehr wurde er vom Amtsgericht Walbsee zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Sauter war in der Nacht zum 14. Mai zu seiner Schwester nach Osterhofen gegangen, das zum Sperrbezirk zählt. Er hatte seine Schwester aufgesucht, obwohl er annehmen mußte, daß er damit die Maul- und Klauenseuche nach Osterhofen übertrug. Kurz darauf brach dann auch die Seuche in dem Besitz des Verwandten aus.

Baden-Baden, 31. Mai. (Erschlagen.) Montagabend ging ein schweres Unwetter über die Bäderstadt nieder. Durch den starken Sturmwind wurde einer der vor dem Bahnhofsgebäude aufgestellten Fahnenmasten abgedreht und auf den Gehweg geschleudert. Der 14 Jahre alte Walter Frenz aus Bühl, der sich auf dem Weg zum Bahnhof befand, um nach Hause zu fahren, wurde von dem niederfallenden Fahnenmast so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Letzte Nachrichten

Der Slageratgebentag in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 1. Juni. Am Dienstag jährte sich zum 22. Male der Tag der Seeschlacht am Slagerat, der wiederum in würdiger Weise begangen wurde. Der Tag begann mit einer feierlichen Flaggenparade, der eine eindrucksvolle militärische Gedächtnisfeier auf dem Ehrenfriedhof folgte. Die Gedächtnisfeier wurde mit der Niederlegung zahlreicher Kränze beendet. Sodann erfolgte die feierliche Truppenfahnen-Übergabe an die 4. Schiffs-Stammabteilung, an die sich ein Vorbeimarsch der Abteilungen angeschlossen.

An dem Hause, in dem in den Jahren 1916—1918 der Sieger der Seeschlacht am Slagerat, Admiral Scheer, wohnte, wurde eine Gedenktafel enthüllt.

Amtl. Bekanntmachungen

Einfuhr von Wiederkäufern und Schweinen aus verseuchten württembergischen Kreisen

Gemäß § 171 der württ. Ausführungs-Vorschriften zum Viehengesetz vom 11. Juli 1912 wird angeordnet, daß sämtliche aus verseuchten württembergischen Kreisen eingeführten Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung, und zwar Wiederkäufer für 5 Tage und Schweine für 10 Tage, zu stellen sind. Sämtliche Vieh- und Schweinehändler, sowie sämtliche Landwirte, die Wiederkäufer und Schweine aus verseuchten württembergischen Kreisen einführen, haben dies unverzüglich (durch Fernsprecher) dem Herrn Oberamtsarzt in Nagold anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Nagold, den 31. Mai 1938.

Der Landrat: J. A. Ges. Nagel, Reg.-Mf.

Kreis Calw

Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister — Gewerbeaufsicht — hat auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien v. 29. Juni 1936 (RGBl. I S. 521) den Bäckereien und Konditoreien wegen starken Geschäftsanfalls über Pfingsten 1938 für die Herstellung von Bäck- und Konditorwaren ausnahmsweise gestattet, am Pfingstmontag, den 4. Juni 1938 um 3 Uhr mit der Arbeit zu beginnen.

Die Erteilung dieser Erlaubnis ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Eine Beschäftigung in Bäckereien und Konditoreien ist für Jugendliche unter 16 Jahren nicht vor 4 Uhr zulässig.
2. Die Dauer der Arbeitszeit der in Konditoreien und Bäckereien beschäftigten Gefolgshafsmitglieder darf an dem Ausnahmetag 10 Stunden nicht überschreiten. Innerhalb der Arbeitszeit sind die üblichen Pausen einzulegen.
3. Die Vorschriften des Viehengesetzes über die Abgabe und das Austragen oder Ausfahren von Bodwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.

Calw, den 27. Mai 1938.

Der Landrat: J. A.: Hagenmeyer, Reg.-Mf.

Kreis Neuenbürg

Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenseuche

— Verkehr mit Vieh —

Nach der VO. des Herrn Württ. Innenministers vom 6. April 1938 (Reg.-Anz. Nr. 42) unterliegen Rinder und Schweine, die zu Kauf- und Zuchtzwecken aus verseuchten Ländern oder Regierungsbezirken eingeführt werden, auf die Dauer von 5 Tagen der polizeilichen Beobachtung.

Darüber hinaus bestimme ich auf Grund § 171 der württ. Ausf.-Vorschr. zum Vieh-Gesetz, daß auch Wiederkäufer und Schweine, die aus verseuchten württembergischen Kreisen in den Kreis Neuenbürg eingeführt werden, der ständigen polizeilichen Beobachtung unterstellt werden. Welche Kreise in Württemberg verseucht sind, kann bei der Ortspolizeibehörde erfragt werden.

Jede Einfuhr solcher Tiere hat der Empfänger oder Beförderer unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die im Benehmen mit dem Oberamtsarzt das Erforderliche veranlaßt. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des § 74 ff. des Reichsviehengesetzes.

Neuenbürg, 30. Mai 1938.

Der Landrat: Lempp.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Donnerstag, 2. Juni: 5.45 Morgentied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Musikalische Kostproben aus einem Opernführer, 18.00 Junge Mannschaft im Wert, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Schöne Stimmen, 20.00 „Einabend, klingendes Frankfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Anerkennung für Einjah in der Verbotszeit
Seit Ende 200 ostmärkische Hiltlerjugenden zur Erholung ein Berlin, 31. Mai. Der Stellvertreter des Führers hat, wie NSK meldet, 200 Hiltlerjugenden aus nationalsozialistischen Familien der Ostmark, die durch ihren besonderen Einjah in der Hiltlerjugend während der Verbotszeit gesundheitliche Schäden davongetragen haben, zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub in das bekannte Sportanatorium Hohenlygnchen eingeladen. Unter besonderer ärztlicher Betreuung wird der dortige Aufenthalt den Hiltlerkameraden die verdiente und notwendige gesundheitliche Erholung bringen.

Nazis am Kurfürstendamm
Berlin, 1. Juni. Auf Grund des Ergebnisses von mehreren in der letzten Zeit in Berlin vorgenommenen Nazzien sah sich die Polizei am gestrigen Abend veranlaßt, zur Fahndung nach verbrecherischen Elementen, insbesondere Kaufgeschändlern, Diebstahlshebern usw. auch zwei Lokale am Kurfürstendamm zu überholen. Es wurden insgesamt 339 Personen vorläufig festgenommen. Darunter befanden sich 317 Juden. Von den festgenommenen wurden schon bei der Ueberprüfung 76 als kriminell belastet ermittelt. Eine große Anzahl von Personen war politisch belastet. Außerdem wurde eine Reihe von Ausländern festgesetzt, die nicht im Besitz der vorgeschriebenen Ausweispapiere waren. Umfangreiches Material aus jüdischen Verbrechertreibern konnte ermittelt werden.

Das Begräbnis des abgestürzten tschechischen Fliegers
Die Kommunisten listeten einen Vorberertrag
Prag, 31. Mai. Die Kommunisten von Weipert beteiligten sich an der Beerdigung des tschechischen Unterleutnants, des Fliegers Alexander Souhrada, der einen Akt, der großes Aufsehen erregte und ein bezeichnendes Bild auf ihre Einstellung zu den jüngsten Grenzzwischenfällen wirft. Das Flugzeug des Unterleutnants, der bekanntlich am 23. Mai die deutsche Grenze überflog, stieg beim Rückflug über tschechischem Gebiet Feuer und stürzte ab, wobei der Offizier den Tod fand. Auf den Sarg des verunglückten Fliegers legten die Kommunisten einen Vorberertrag mit einer roten Schleife und der Goldaufschrift „Dem tapferen Helden letzte Grüße. — R.P.G. Weipert“. Vor der gesamten Trauer-versammlung erklärte der Bruder des Toten, der gleichfalls tschechoslowakischer Militärflieger ist, daß er stolz auf die Tat seines Bruders sei.



Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

22/180. Schar-Knechtler-meldet sich mit Gepäck ab 19.00 Uhr in Spielberg.

Bann und Untergau 401 Schwarzwald
An alle Teilnehmer an der Pfingstfahrt nach Tied!
Die Fahrt beginnt nicht wie vorgesehen am Freitag, den 3. 6. 38 um 8.00 Uhr morgens, sondern schon um 6.00 Uhr. Alle Kameradinnen und Kameraden, die nicht bis zu diesem Zeitpunkt schon in Calw sein können und deshalb schon am Donnerstagabend fahren müssen, teilen mir dies umgehend mit, damit für Quartiere gesorgt werden kann.
Die Führerin des Untergaues 401 Schwarzwald, Der Führer des Jungbannes 401.

SS Gef. 28/401. Sämtliche Standortführer melden den Gef. mit einer namentlichen Liste die Stärke ihres Standorts.
SS Gef. 28/401, Standort Simmersfeld-Ettmannswalden. Heute 20 Uhr Heimabend in Simmersfeld (Schulhaus).
SSR Standort Altensteig. Heute 20 Uhr Heimabend (Grup-penkontrolle), in der Jugendherberge. Tadellose Uniform.
SSR Gruppe 26/401, Standort Egenhausen. Donnerstag 20.15 Uhr Heimabend, 20 3 für Abgehenden mitbringen. Bei an der Pfingstfahrt teilnimmt, bringt außerdem noch 10 3 mit.
SS Jährling 28/401. Heute tritt um 6 Uhr das Jährling in Egenhausen am Heim an. Festabzeichengeld mitbringen.
SS Altensteig. Unsere Ferienkinder aus dem Gau Schwaben kehren heute abend 20.11 Uhr wieder heim.

Geförben

Klosterreichenbach: Wolfgang Kalmbach, 10 J. u. Sals; Eugen Dreher.
Unterjettingen: Katharine Wagner, Schäfers-Wer, 63 Jahre alt.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Jahn, 2. Lauf, Altensteig, D.-A. u. L.: IV. 1938; 2280. Jurgelt Preisliste 8 plus.

Sommer-sprossen

werden schnell bereitgestellt durch
Venus
mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra vorst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.25, 2.20.
O. Hiller, Löwen-Drogerie

Bürstenwaren

Sorgobesen
Türvorlagen

in großer Auswahl bei
R. Kohler jr., Rosenstraße

Neue Stallener Kartoffel
Kartoffel, einheimische
Zwiebel, getrocknete
Gemüse- u. Obst-Conserven
Weinsauerkraut
Tafeläpfel, amerit.

Heute abend eintreffend!

Fischfilet, entgrätet
bei **Ehr. Burghard jr.**

Suche für sofort ein
Mädchen
für Haus- u. Landwirtschaft
Dürr z. „Hirsch“, Wart

Gräsertrag
von ca. 40 a zu verkaufen
C. Kinn, Malermeister



Die **Reifen-** Sorgen sind vorüber!
Fahrrad-Bereifungen alle gangbaren
Motorrad-Bereifungen Größen vorrätig
Auto-Reifen

Riesentluft-Reifen kurzfristig in jeder
und Größe lieferbar
aufgummierte Decken durch

Autodienst Richard Kicherer

Altensteig

Maler Kinn

empfiehlt:
Farben, Öle, Lacke
Karbolineum
Bisfel usw.

Verkauf zwei
Jung-Rinder
guter Abstammung, sowie eine
junge Kuh, neumeilig
G. Weiser, Altensteig-Dorf
Schönes, 8 Monate altes
Rind
verkauft
Zahn, Pfalzgrafenweiler

Suche bis 20. Juni oder 1. Juli zuverlässiges
eheliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn und guter
Behandlung.
Frau Emma Silberhorn, Ehlingen a. N., Weiltroch
Näheres bei Frau Deitke, Hohenbergstraße 511

Zum Wandern
eine **Hohner**
Mundharmonika
von der
Buchhandlung Lauk

Vieh-Verkauf

Verkaufe zwei erstklassige
Mug- und Schafflähe
sowie 2 erstklassige **Kalbinnen**
Näheres durch Ortsbauernführer Klinger, Hattenbach

Bauplatz

in ruhiger, sonniger Lage zu kaufen gewünscht.
Angebote unter Nr. 532 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wir verkaufen am Donnerstag, den 2. Juni schöne, starke
Milch- u. Läufer-schweine
beim Gasthaus zur „Schwäne“ in Altemsteig von 8—10 Uhr
Gebr. Wiedmann, Sötkalpingen, Telefon 17

Derlobungs-Karten
und
Hochzeits-Karten
in reicher Auswahl liefert billigst die
Buchdruckerei Lauk
Altensteig

Pfingstkarten
empfiehlt die **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

